

Die Botschaft kommt an

Keine Berieselung, sondern Dialog mit den Schülern: Auf dieses besondere Modell der Verkehrssicherheitsberatung setzt die Polizei in Salzburg.

Sechzig Prozent ihrer Haut sind verbrannt, 120 Operationen hat sie bisher hinter sich: Das ist das Schicksal einer 20-jährigen Austauschstudentin aus Venezuela in Texas. Jacqueline war eine hübsche Frau, bis sie bei einem Verkehrsunfall schwerste Verbrennungen davon trug und Nase, Ohren, Lippen und Haare verlor. Ein alkoholisierter 18-Jähriger hatte das Auto gerammt, in dem sie als Beifahrerin saß. Zwei ihrer Freunde starben bei dem Unfall. Jacqueline überlebte und erlaubte die Veröffentlichung von Bildern, die ihren entstellten Körper zeigen.

Auch Abteilungsinspektor Roland Loipold von der Polizeiinspektion Radstadt zeigt diese Fotos, wenn er Vorträge vor Schülern hält. „Wenn auch die letzten Schwätzer still werden, weiß ich, dass wir mit unserem Vortrag unser Ziel erreicht haben“, sagt Loipold. „Wir wollen, dass die Jugendlichen sich bewusst werden, dass sie als zukünftige Autofahrer die Verantwortung für ihr eigenes Leben, aber auch für das Leben von Unbeteiligten tragen.“

Nicht nur schockierende Bilder sollen die Jugendlichen wachrütteln, die Salzburger Polizei setzt vor allem auf den Dialog mit den Schülern. 18 engagierte Exekutivbeamte wurden für die Schulungen ausgebildet. Sie zeigten in den vergangenen drei Jahren eine im Auftrag des Innenministeriums erstellte Präsentation an 35 Berufsschulen sowie allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen im ganzen Land. 2.500 Schüler konnten auf diesem Weg angesprochen werden.

Alkohol- und Drogenkonsum, Geschwindigkeitsüberschreitung, Selbstüberschätzung, mangelnde Fahrpraxis,



Verkehrssicherheitsberatung im Elisabethinum in Salzburg: „Wenn wenige Sekunden über Leben und Tod entscheiden.“

Imponiergehabe und zu geringer Abstand sind die Hauptursachen für Verkehrsunfälle, in die junge Menschen verwickelt sind. Abteilungsinspektor Heimo Tischer von der Polizeiinspektion St. Johann im Pongau erklärt den Jugendlichen, wie man den Anhalteweg auf trockener Fahrbahn berechnet: „Dann zeigen wir auf, um wie viel er sich bei nasser Fahrbahn verlängert.“ Meter, die über Leben und Tod entscheiden können.

„Die Verkehrssicherheitsberatung für Jugendliche setzt genau in der Altersklasse an, die die höchste Gefährdung im Verkehrsgeschehen aufzuweisen hat“, berichtet Oberst Friedrich Schmidhuber, Leiter der Landesverkehrsabteilung. „Ab 15 Jahren beginnt mit dem Mopedfahren die individuelle motorisierte Mobilität. Das Gefahrenbewusstsein zu wecken und auf die Verantwortung für die Sicherheit für sich und andere im Verkehr hinzuweisen, seien die Hauptaufgaben der Verkehrsberater. „Der zweite nicht weniger wichtige Aspekt ist die Kontaktnahme mit der Polizei und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses. Die vornehmste Aufgabe der Exekutive ist es

nicht zu strafen, sondern für Sicherheit im Vorfeld zu sorgen“, betont Schmidhuber.

Dialog. „Uns ist sehr wichtig, dass wir die Schüler nicht nur berieseln, sondern ihnen die Gelegenheit geben, sich einzubringen und einen Dialog entstehen zu lassen. Wir wollen ihnen zeigen, dass wir ihnen zuhören und sie und ihre eigenen Erfahrungen zu diesem Thema ernst nehmen“, sagt Tischer.

Bei den Schülern und Lehrern kommt das Thema an. „Die Jugendlichen haben nach

zwei Stunden den Raum ziemlich nachdenklich verlassen und auch jetzt noch, vier Monate später, können sie sich an viele Einzelheiten erinnern. Ich bin sicher, dass Vorträge dieser Art einen wesentlichen Beitrag für die Verkehrserziehung leisten“ sagt Mag. Sonja Heinze, Verkehrsreferentin der Handelsakademie St. Johann im Pongau.

„Ich habe es zwar in der Fahrschule gelernt, aber so richtig bewusst ist es mir erst durch den Vortrag geworden, wie sich Bremswege verlängern, wenn es regnet. In Zukunft werde ich bei Regen besonders vorsichtig mit dem Moped fahren und auch als Fußgängerin daran denken“, betont die 17-jährige Gymnasiastin Sladana. Ihr Klassenkollege Martin sagt: „Als Führerscheinneuling hat mich der Vortrag der Polizei besonders interessiert. Die Bilder von den Unfällen habe ich schockierend empfunden. So schnell kann eine kleine Unachtsamkeit verheerende Folgen haben. Diese Bilder sind mit ein Grund dafür, dass ich mich im Straßenverkehr vorbildlich verhalten werde.“

Die Botschaft der Polizisten ist angekommen. *D. G.*